Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **81 (1996)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

46J

81. Jahrgang Nr. 11 November 1996

frei denker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Aktive französische Freidenker

Bericht vom Kongress der französischen Freidenker, 28.-31. August in Artigues bei Bordeaux

Der diesjährige Kongress brachte einmal mehr zum Ausdruck, dass Freidenker halt doch unverbesserliche Individualisten sind - mit allen positiven und negativen Merkmalen, die dieser Grundhaltung anhaften. Das Positive vorwegnehmend war es erfreulich, wie sich alle aus den verschiedenen Lagern für ein grosses Ziel einsetzten: Für die Neutralität des französischen Staates in Sachen Religion, d.h. für den Laizismus in Staat und Schule selbst auf der Strasse zu demonstrieren. Die seit 1905 in der Verfassung verankerte strikte Trennung von Staat und Kirchen ist für alle Freidenker eine Errungenschaft, für die es immer wieder und in jüngster Zeit ganz besonders zu kämpfen gilt. Zum Negativen - das gibt es leider auch - gehört die Unversöhnlichkeit von Freidenkern aus verschiedenen politischen Lagern. Viele wollen es nicht wahrhaben, dass Parteipolitik nicht in die Freidenker-Organisationen passt. Freidenker und Freidenkerinnen befassen sich wohl mit Politik, selbstverständlich, lassen jedoch parteilpolitische Besonderheiten im Interesse der gemeinsamen Aktion ausserhalb der Freidenkervereinigung. Die Freidenkerbewegung ist parteilpolitisch ungebunden oder - wie wir Schweizer sagen - neutral. Wird dieser Grundsatz nicht beachtet, ergeben sich unfruchtbare Diskussionen, unendliche Querelen, die niemandem nützen, die Organisation jedoch schwächen. Diese Praxis werden auch unsere französischen Freunde wieder hochhalten müssen, um Erfolg erzielen zu können.

Statutarische Geschäfte

Die statutarischen Arbeiten gingen glatt über die Bühne, nicht aber das Wahlgeschäft, wo allzuviele Partikularinteressen eine Rolle spielten, sodass nicht alle Posten in der Nationalen Leitung besetzt werden konnten. Mögen Toleranz und Solidaritätsgefühl in nächster Zeit wieder Oberhand kriegen - der französische Verband war doch von jeher eine Art Vorreiter, den alle anderen Landesverbände beachteten und schätzten.

Als greifbares Ergebnis der Kongressarbeit wurden verschiedene Resolutionen verabschiedet:

La Résolution Générale

beschäftigt sich mit dem Besuch des Papstes in verschiedenen Orten Nordfrankreichs.

La Libre Pensée stösst sich nicht daran, dass ein Oberhaupt einer Kirche seine Schafe in Frankreich besucht, sondern daran, dass der laizistische Staat enorme Mittel für diesen Besuch zu Verfügung stellte.

Die Freidenker betrachten dies als groben Verstoss gegen das seit 1906 bestehende Gesetz der strikten Trennung von Staat und Kirchen.

Das Reiseprogramm des Papstes war so gewählt, dass er immer wieder die Möglichkeit hatte, gegen die laizistische Republik Stellung zu beziehen.

So besuchte er Ste. Anne-d'Auray, die finstere Ecke des katholischen Obskurantismus, um gerade dort Regionalisierung Europas zu predigen, ganz im Sinne der vatikanischen Europa-Perspektiven und klar gegen die französische Republik mit ihren Errungenschaften.

Der Papst besuchte auch die Vendée, um einen stockkatholischen Prediger aus dem 18. Jahrhundert zu ehren, womit der alte Hass der katholischen Kirche gegen das Jahrhundert des Lichtes, der französischen Revolution und deren Errungenschaften zum Ausdruck kommt. Nach Tour fuhr Jean-Paul II., um den Heiligen Martin zu feiern, der für das Teilen mit anderen eintrat. Der Mann aus dem Vatikan denkt natürlich an die Teilung der Staatsaufgaben und zwar im Sinne der Sozialdoktrin der Kirche, die Solidarität durch Barmherzigkeit ersetzen möchte; politisch gesehen die Liquidierung der sozialen Errungenschaften der laizistischen Republik.

Fortsetzung Seite 2

NOVEMBER - THEMEN

Aktive französische Freidenker 1-3
Ethikunterricht an deutschen Schulen 3-5
Freidenker-Umschau 5-6